

nicht studieren, so wollte ich am liebsten unter seinen Fahnen dienen. So ging ich denn schnell entschlossen aufs Werbeamt. Der Hauptmann bot mir eine schöne Summe und erhöhte dieselbe noch, als ich gemessen war. Ich aber verlangte noch mehr und sagte ihm, daß ich es für Mutter und Schwestern gebrauche. Auch dies bewilligte der Hauptmann, nachdem er mich im Schreiben und Rechnen geprüft hatte. Ich war befriedigt und glücklich, denn als der Mutter der liebgewordene Hausrat verkauft wurde, um die noch gebliebene Schuld zu decken, und sie nur das Nötigste übrig behielt, um ein paar bescheidene Stüblein zu beziehen, wo sie sich mit den Schwestern mit Handarbeit durchbringen wollte, konnte ich ihr eine Reihe blanker Thaler aufzählen, womit sie für den Anfang, bis sie Arbeit gefunden, leben konnte. Als ich ihr aber sagte, daß ich als Soldat angeworben sei, brach sie und die Schwestern in lautes Jammern aus. Ich habe sie getröstet, so gut ich's vermochte, und ihr gesagt, daß der Hauptmann mir versprochen habe, daß ich bei tapferem Verhalten zum Offizier vorrücken werde. Das hat sie zuletzt beruhigt; sie hält sich an diese Hoffnung, während ich fern bin, und schöpft Mut daraus für die Noth und Sorge der Gegenwart."

Der Jüngling schwieg. Der alte Grenadier aber versetzte, ihn fest anschauend: „Warum sollte sich die Mutter in ihrer Hoffnung täuschen? Manch ein General hat geringer angefangen als Er, und wenn Er auch nicht so weit aufzusteigen braucht, so hat Er gewiß alles Zeug zum Offizier;“ der Segen seiner Mutter begleitet Ihn, und die Gelegenheit, sich hervorzuthun, wird sich schon geben.“ Er hatte kaum ausgesprochen, als ein Kommandoruf ertönte. Man hörte Adjutanten hin- und hersprengen; es ward lebendig im Lager. Einem Regiment nach dem andern wurde Tagwache geblasen. Die Zelte wurden abgeschlagen; die Mannschaft nahm das Frühstück ein, Brot und einen Schluck aus der Feldflasche, bis morgens fünf Uhr, da die Sonne schon strahlend über den Bergen im Osten stand, die Trommeln zum allgemeinen Aufbruch riefen.

## 2.

### Im Eckzimmer des Hauses zur goldenen Sonne.

„Auf! Wollt ihr ewig schlafen? Wie das junge Volk faul ist! In meiner Jugend mußte ich alle Tage mit der Sonne heraus!“ schallte eine gellende Frauenstimme durch die Räume eines weiten Hauses, und drei Mägde kamen auf ihren Ruf aus der Dachkammer herabgeeilt. Es war um dieselbe Zeit, da in der